

Farbvarianten von Mecklenburg-Vorpommern

Norbert Koch, Josef Bokelmann & Thomas Köhne

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte die chemische Industrie in Deutschland in einigen Bereichen eine Führungsrolle bei der Herstellung von Chemikalien für Druckfarben. Dies machte sich im ersten Weltkrieg bei den Kriegsgegnern, die zuvor mit Druckfarben deutscher Hersteller beliefert worden waren, bemerkbar. Dort mussten die Druckereien auf Restfarbbestände zurückgreifen. Zum Beispiel gibt es bei der australischen King George V, 1 pence Marke über 30 Farbschattierungen, die mittlerweile gut erforscht sind. Auch in Deutschland, wo auf Kriegsproduktion umgestellt wurde, finden sich z. B. beim Kriegsdruck der Germania, zahlreiche Farbvariationen. 1925 wurden die IG Farben als Fusion der chemischen Großindustrie gegründet. Dieses Firmen-Konglomerat produzierte bis zum Ende des zweiten Weltkriegs die Druckfarben, die auch für die Briefmarkenherstellung des Deutschen Reichs verwendet wurden. Nach Kriegsende wurden die IG Farben von den Alliierten zerschlagen und es trat ein massiver Mangel an Druckfarben auf. Die ersten Marken der Alliierten Besetzung wurden allerdings von amerikanischen und britischen Druckereien hergestellt. Beim deutschen Druck und bei den Ziffern- und Arbeiterserien gab es dann bereits viele Farbmischungen, die heute bei den Sammlern dieser Marken sehr beliebt sind.

Die Attraktivität der OPD Sammelgebiete der SBZ ergibt sich zum Teil durch die hohe Improvisation bei der Beschaffung von Papier und von Druckfarben. Die Farbgebung der einzelnen Poststufen orientierte sich weitgehend an den Grundfarben, die beim Deutschen Reich Verwendung fanden. Bei Mecklenburg-Vorpommern wurden durch intensive Forschungsarbeit in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Druck- und Farbvarianten identifiziert. Bereits in den 50er Jahren fanden einige Farbvarianten von Mecklenburg-Vorpommern Eingang in den Michel Katalog. In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts sind die heute noch gültigen Farben im Michel-Spezial bereits fast vollständig aufgeführt.

Um beim Sammeln Enttäuschungen zu vermeiden, wird geraten, gerade bei den seltenen Farben nur kompetent geprüfte Marken zu erwerben. Wer eine der besseren Farben sucht, muss allerdings schon recht lange warten, bis ein Exemplar auf einer Auktion angeboten wird. Um die wichtigen Farbmerkmale zu erkennen, ist Vergleichsmaterial erforderlich. In diesem Artikel werden die Farbvarianten der Mecklenburg-Vorpommern Ausgaben bildlich dargestellt. Bei Marken der Grundfarben finden sich häufig mehrere Farbtöne, die in der a-Farbe zusammengefasst wurden. Es ist durchaus möglich, dass in diesem Farbspektrum noch neue definierbare Farben enthalten sind. Farbtöne dürfen aber nicht mit dem spezifischen Farbmerkmal der höherwertigen Marken verwechselt werden. Postfrische Marken eignen sich besser als gestempelte Marken zu Farbvergleichen, da sie nicht gewässert und weniger dem Tageslicht ausgesetzt wurden. Jedoch ist Vorsicht geboten, auch bei postfrischen Marken lässt sich durch Wärme- oder durch chemische Behandlung der Farbton manipulieren.

Die Kombination von zwei abgrenzbaren Farben in einem einheitlichen Bogen ist bei verschiedenen OPDs der ehemaligen sowjetischen Zone bekannt, so auch bei verschiedenen Briefmarken von Mecklenburg-Vorpommern. Marken, die noch nicht katalogisiert wurden, sind in den folgenden Abbildungen rot beschriftet.

Für einige Marken ist die Entwicklung der Michel-Preise graphisch dargestellt.

1. Ausgabe

Bei der ersten Serie von Mecklenburg-Vorpommern wurden verschiedenfarbige Papiere verwendet. Durch diese Farbvorgabe erscheinen die Druckfarben zum Teil unterschiedlich. Die Papierfarben x, y, und z kann man heute nicht immer eindeutig unterscheiden, da die Farben des Papiers durch Licht und andere Einflüsse weniger intensiv sein können. Das Siena der Mi.-Nr. 15 b und das Bräunlichrot der Mi.-Nr. 18 II d sind sehr gut von den Grundfarben zu unterscheiden. Dabei gibt es aber Pärchen mit Farbübergängen, die sehr nahe beieinander liegen. Die Unterscheidung von Farb- und Papiervarianten, erfordert schon einige Erfahrung und Vergleichsmaterial.



Mi.-Nr. 8 x schwarz auf hellbläulichgrün



Mi.-Nr. 8 y schwarz auf opalgrün



Mi.-Nr. 8 z schwarz auf mittelgraugrün



Mi.-Nr. 9 a dunkelrotviolett



Mi.-Nr. 9 b dunkelpurpur



Mi.-Nr. 9 c dunkelgrauviolett



Mi.-Nr. 9 a auf z-Papier dunkelrotviolett



Mi.-Nr. 10 x grauviolett auf hellbläulichgrün



Mi.-Nr. 10 y grauviolett auf hellbläulichgraugrün



Mi.-Nr. 11 a magenta auf lilarosa



Mi.-Nr. 11 x b dunkelrosarot auf lilarosa



Mi.-Nr. 11 y dunkelrosarot auf lebhaftlilarosa



Mi.-Nr. 13 x dunkelgraulila auf hellbläulichgrün



Mi.-Nr. 13 y dunkelgraulila auf hellbläulichgraugrün



Mi.-Nr. 14 x schwarz auf hellbläulichgrün



Mi.-Nr. 14 y schwarz auf hellbläulichgraugrün



Mi.-Nr. 15 a mittelsiena



Mi.-Nr. 15 b siena

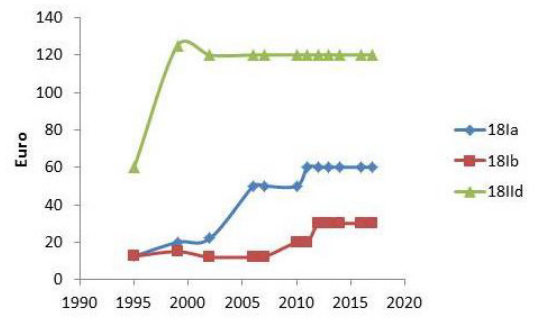


Mi.-Nr. 18 I a Mi.-Nr. 18 I b Mi.-Nr. 18 II c
dunkelrosarot (dunkel)rosa rosarot
(scharlach)

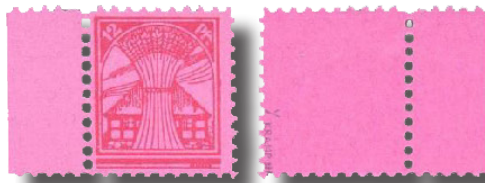


Mi.-Nr. 18 II d
(dunkel)bräunlichrot

Die Farbe Mi.-Nr. 18 d befindet sich meistens entweder in der ersten oder aber in den letzten beiden Reihen des Bogens. Viel seltener sind komplette Bogen der Mi.-Nr. 18 d. Kombinationen von Mi.-Nr. 18 c/d sind möglich (sogar als Gummidrucke bekannt, nicht aber bei der Kombination Mi.-Nr. 18 d/c). Die Marken der ersten Serie von Mecklenburg-Vorpommern verblieben über die letzten zwei Jahrzehnte preisstabil. Ausnahmen sind die Mi.-Nrn. 18 I a, 18 I b und 18 II d.



Mi.-Nr. 19 x dunkelrosarot auf lilarosa



Mi.-Nr. 13 y dunkelrosarot auf lebhaftlilarosa

Opfer des Faschismus

Die Serie der Antifaschisten wurde bekanntlich in zwei Auflagen gedruckt. Die Mi.-Nr. 20 b ist unserer Einschätzung nach nur aus der 1. Auflage bekannt, während die Mi.-Nr. 22 b ausschließlich mit der neu ersetzten Druckplatte (2. Auflage) gedruckt wurde.



Mi.-Nr. 20 a hellbläulichgrün bis grün

Mi.-Nr. 20 b schwärzlichgelbsmaragdgrün



Mi.-Nr. 21 - Töne oder eigenständige Farben?



Mi.-Nr. 22 a



Mi.-Nr. 22 b



rosarot

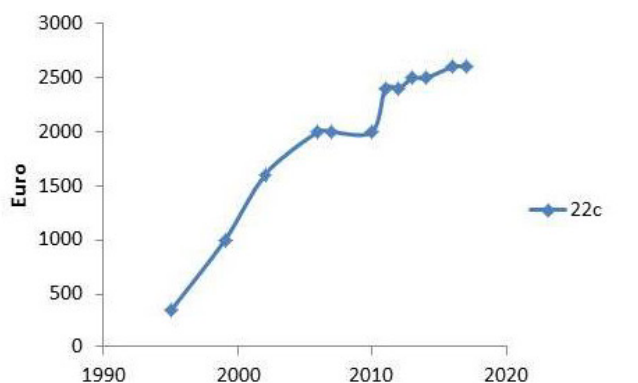


Mi.-Nr. 22 Zwischenfarbe a nach c

Ursprünglich wurden die „Antifa Werte“ Mi.-Nrn. 22 b und c noch als Probedrucke geprüft. Mit der Aufnahme in die Kataloge als separate Farben stiegen die Katalognotierungen massiv an. Während die Mi.-Nr. 22 c weiterhin eine rasante Preisentwicklung zeigte, blieben die a- und b-Farben der Mi.-Nr. 20 und 22 in den vergangenen 20 Jahren in ihrem Katalogpreis nahezu unverändert. Bei der c-Farbe sind teilgeschnittene und geschnittene Exemplare häufiger als gut gezähnte Marken zu finden. Von dieser dunkelroten Farbe sind nur wenige gestempelte Exemplare bekannt.



Mi.-Nr. 22 c



Junkerland in Bauernhand

Bei den a- und b-Farben handelt es sich um unterschiedliche Drucke. Deshalb sind eigentlich nur die aa- und die c-Farben Farbvarianten. Eine typische Farbe, die sich nicht im kompletten Bogen befindet, ist die der Mi.-Nr. 24 aa. Dieser Wert kommt in einer Teilaufgabe meistens nur in der ersten Reihe des Bogens vor.



*Mi.-Nr. 23 a
grün*



*Mi.-Nr. 23 b
dunkelgelbgrün*



*Mi.-Nr. 24 a
siena*



*Mi.-Nr. 24 aa
schwärzlichsiena*



*Mi.-Nr. 24 b
mittelsiena*



*Mi.-Nr. 24 c
gelbbraun*



*braunocker
auch in U bekannt*



*Mi.-Nr. 25 a
rot*



*Mi.-Nr. 25 b
lebhaftgelblichrot*

